

Fiat «cacciatore»

wev. · Ist Ihnen auch schon einmal ein Wildtier vor das Auto gelaufen? – Ein unschönes Erlebnis, da sind wir uns einig. Auf die Bremse tritt man, aber ein Ausweichmanöver ist nicht angesagt. Und so geschieht das Unvermeidliche: Sie rammen ein Reh oder gar eine Wildsau, sind erschrocken, rufen die Polizei oder mindestens den Wildhüter und werden im dümmsten Fall gebüsst. Das alles, wohlverstanden, in der Schweiz.

Anders in Italien. Da sprang uns während der Ferien in Sardinien ein kleines Wildschwein direkt vor den Wagen. Es war kein Frischling mehr, aber noch nicht ausgewachsen – ein Tier, wie sie Obelix als Mittel gegen den kleinen Hunger zwischendurch unter dem Arm trägt. Sozusagen ein gallischer Croque Monsieur.

Doch zurück zum Unfallhergang: Das Borstenvieh flog durch die Luft in den Strassengraben; und am Auto – wir taufte den Typ kurz danach Fiat «cacciatore» – lösten sich diverse Plasticeile im Radkasten. Nicht auszudenken, wie der Wagen nach einem Rencontre mit einem ausgewachsenen Keiler ausgesehen hätte. – Als so unerwartet wie der Unfall entpuppte sich danach auch der italienische Umgang mit dem – aus Sicht des Schwarzwilds – tragischen Ereignis. Am Empfang unseres Hotels fragten wir pflichtschuldig, ob wir die Sache der Polizei, dem Wildhüter oder gleich beiden melden sollten. Leicht besorgt erkundigte sich die Receptionistin, ob wir bei diesem Ereignis zu Schaden gekommen seien. Als wir verneinten, erhellte sich ihre Miene, und es folgte schallendes Lachen: «Il cinghiale è molto buono, specialmente col sugo» – das Wildschwein schmecke köstlich, namentlich mit einer feinen Sauce, sagte sie ohne geringstes Mitgefühl für das zu Tode gekommene Borstentier. Und sie bohrte sich zur Unterstreichung des Gesagten den Zeigefinger in die Wange. Im Übrigen könnten wir getrost sein: Spätestens der dritte vorbeifahrende Automobilist packe das Tier ein und mache daraus einen feinen Braten.

Partiell erleichtert riefen wir tags darauf die Autovermietung an. (Man wird seine schweizerischen Wurzeln einfach nicht los.) Die Reaktion war identisch: Erst die vorsichtige Frage, ob wir zu Schaden gekommen seien. Dann der Lachanfall. Und schliesslich der ironische Hinweis, wir könnten schon zu den Carabinieri gehen – sofern wir Zeit und Lust auf die Erstellung eines ausführlichen Protokolls hätten.

Tage später, bei der Rückgabe des Wagens, folgte die nächste Lachsalue: «Ecco il cacciatore» – «Hier kommt der Jäger», rief der Teamchef, während seine Mannschaft herzlich lachte.